

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Verantwortlicher: Nagold 129 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckerei: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Gewerbedank
Nagold 856 / Girokonto: Kreissparkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfa., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 27

Donnerstag, den 1. Februar 1940

114. Jahrgang

Die britische Exportblockade wirkungslos!

Erklärungen des Staatssekretärs Landfried gegenüber der „Tribuna“ — „Deutschland mit lebenswichtigen Rohstoffen auf unbegrenzte Zeit versorgt“

BRN, Rom, 1. Febr. „Tribuna“ veröffentlicht an erster Stelle eine Unterredung ihres Berliner Sonderkorrespondenten mit Staatssekretär Landfried über „Die Mobilisierung der deutschen Wirtschaft“.

Hierin betont Staatssekretär Landfried, daß die neuen englisch-französischen Maßnahmen gegen den deutschen Export das Exportprogramm Deutschlands — wie dies auch Minister Funk in Wien darlegte — nicht im geringsten beeinträchtigen könnten, da man Mittel und Wege zur Bewirtlichung des Exportes in dem geeignet erscheinenden Ausmaß finden werde. Die neutralen Staaten würden auf eine weitere Belieferung durch Deutschland großen Wert legen, umso mehr als die französische und die englische Industrie, die nicht einmal ihre Vorkriegsleistungen aufrechterhalten könne, sich bisher als unfähig erwiesen habe, gewisse deutsche Lieferungen zu ersetzen. Ueberdies habe sich die deutsche Wirtschaft bereits in Friedenszeiten in so starkem Ausmaß den Erfordernissen der Wehrmacht angepaßt, daß die Umstellung auf die derzeitigen Notwendigkeiten des Krieges stufenweise erfolgen konnte.

Was die lebenswichtigen Rohstoffe angeht, so sei Deutschland auf unbegrenzte Zeit versorgt. Ueberdies habe die Antarktis große Fortschritte gemacht.

Das deutsche Volk stehe heute, wie Staatssekretär Landfried abschließend betonte, vollkommen geschlossen hinter dem Führer und kenne nur ein Ziel: den siegreichen Abschluß des Deutsch-

land ausgezwungenen Krieges. In diesem Bewußtsein nehme das deutsche Volk die notwendigen Einschränkungen auf sich, da es die Gewißheit habe, daß alle diese Opfer zum Siege der deutschen Sache beitragen werden.

Einigung in Südafrika

zwischen Herzog und Dr. Malan

Amsterdam, 31. Jan. Aus Kapstadt wird gemeldet, daß zwischen den Führern der nationalen Opposition, General Herzog und Dr. Malan, nunmehr eine Einigung erzielt worden ist. Die beiden nationalen Oppositionsführer wollen Südafrika als unabhängige Republik aus dem Verband des britischen Weltreichs lösen und damit ein für allemal verhindern, daß Südafrika in die Kriege Englands verwickelt wird. Die gegenwärtige Parlamentsvertretung, so erklärte die Opposition, repräsentiere keineswegs den Willen der südafrikanischen Bevölkerung. Der englische Generalgouverneur, Sir Patrick Duncan, würde, wenn er seiner Sache sicher gewesen wäre, der Forderung nach Neuwahlen nur zu bereitwillig stattgegeben haben. Daß dies nicht der Fall war, ist ein Beweis dafür, daß er und die Regierung, Smuts sich vor der Willensänderung der südafrikanischen Bevölkerung fürchteten und nicht Gefahr laufen möchten, vor der Weltöffentlichkeit ein Misstrauensvotum der eigenen Bevölkerung einstecken zu müssen. Welcher zweifelhaften Beliebtheit sich General Smuts als Handlanger englischer Politik erfreut, geht auch daraus hervor, daß er sich mit einer Leibwache von Detektiven umgeben hat, ohne die er keinen Schritt in die Öffentlichkeit zu setzen wagt.

Der Wehrmachtsbericht

Erfolgreiche Aktion der deutschen Luftaufklärung — Verstärkung der U-Boot-Abwehr in der Deutschen Bucht

Berlin, 31. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen nur geringe Gefechtsaktivität.

Die Kriegsmarine verstärkte in der letzten Zeit ihre U-Boot-Abwehr in der Deutschen Bucht durch vermehrte Einsatz von U-Jagdstreitkräften und anderen U-Boot-Abwehrmitteln.

Deutsche Fliegerverbände wurden auch im Laufe des 30. Januar zur Aufklärung über der Nordsee und der englischen Küste von den Orkneys bis zur Themsemündung eingesetzt. Hierbei wurden — wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben — wiederum sieben bewaffnete Handelsschiffe versenkt, ein weiteres schwer und mehrere andere leicht beschädigt. Außerdem wurden zwei britische Vorkostenboote zum Sinken gebracht. Trotz stärkster Flakabwehr von allen angegriffenen Schiffen und trotz Einsatzes zahlreicher feindlicher Jäger wird nur ein eigenes Flugzeug vermisst.

Großkampftag der russischen Luftwaffe

Stockholm, 31. Jan. Der Dienstag geht mit Bombenangriffen auf 33 verschiedene Städte und Ortschaften Finnlands zu den Großkampftagen der russischen Luftwaffe. Zahlreiche leichte und schwere Bomber flogen in Begleitung von Jägern ihre Ziele an. Durch die Wetterlage begünstigt, wurde ein großer Teil der Angriffe überraschend aus einer niedrig liegenden Wolkendecke durchgeführt. Der Materialschaden wird von offizieller Seite als beträchtlich angegeben. Im Laufe des Tages sollen 40 Gebäude durch Brandbomben zerstört worden sein. Wiederum sei Turku (Åbo) am schwersten getroffen worden. Mehrere Angriffe heimlich gescheitert.

ausländischen Dorer, wie „Lavoro Fascista“ in einer Londoner Korrespondenz betont, der von Begeisterung getragenen Kundgebung im Sportpalast folgen können und sich dabei von dem Enthusiasmus und dem Glauben überzeugen können, der den Führer umgibt, sowie von der Stärke des Bundes, das Adolf Hitler mit den Massen vereint.

Das unsoziale England

5000 Pfund Pension für jeden, der Nelson heißt

Amsterdam, 31. Jan. Die Londoner Zeitschrift „News Review“ gibt in ihrer letzten Nummer eine Uebersicht über hohe Pensionen, die der englische Staat an gewisse Leute zahlt. So erhält beispielsweise jeder Erbe des Namens Nelson eine jährliche Pension vom Staat in Höhe von 5000 Pfund. Dabei handelt es sich nicht einmal mehr um direkte Nachkommen des bekannten englischen Admirals. Der pensionierte Lordkanzler erhält eine jährliche Pension von 5000 Pfund, während pensionierte Sprecher des Unterhauses Pensionen von 4000 Pfund jährlich erhalten. Durch das von Baldwin seinerzeit eingebrachte Gesetz erhalten einstige Premierminister Englands eine Pension von 2000 Pfund jährlich. Diesen Vorteil genießt jetzt auch Baldwin selber, der aber aus seinem Besitz an Aktien der Stahlfirma Baldwin im vergangenen Jahr außerdem noch mehr als etwa 8000 Pfund jährlich verdient haben dürfte. Lloyd George erhält ebenfalls die Ministerpräsidentenpension von 2000 Pfund jährlich, dazu bezieht er 600 Pfund jährlich als Abgeordneter und verdient außerdem ein Vielfaches davon durch die vielen Artikel, mit denen er die Weltpresse überschwemmt.

Und die Rente für normale Alterspensionäre, so muß selbst die „News Review“ feststellen, beläuft sich auf 26 Pfund jährlich. Die Witwen, Frauen und Kinder der englischen Soldaten aber hungern und werden obdachlos, wenn sie auf einen Ernährer angewiesen sind, der jetzt „keine Wäsche an der Stegfridlinie aufhängen soll“ und daher nicht für seine Familie zu Hause sorgen kann. Das ist also die soziale Lage eines Volkes, das uns besiegen soll!

Emigranten dürfen unbehelligt reisen

Rio de Janeiro, 31. Jan. Der brasilianische Dampfer „Almirante Alexandrino“, der jetzt in Rio de Janeiro eintraf, war auf der Höhe der Kanarischen Inseln von einem französischen Zerstörer angehalten worden, um zwei angeblich deutsche Staatsangehörige von Bord zu holen. Als man jedoch feststellte, daß es sich um jüdische Emigranten handelte, verzichtete der Zerstörer auf die Gefangenahme und ließ die Juden unbehelligt weiterreisen.

Ununterbrochene Schiffsverluste ...

London, 31. Jan. Der englische Dampfer „Stanburn“ (2800 BRT), der Montag von deutschen Flugzeugen an den englischen Küsten angegriffen wurde, kenterte, und nur zwei Mitglieder der Mannschaft, die aus 21 Personen bestand, konnten gerettet werden.

Von dem britischen Dampfer „Bancroft“ (4450 BRT) kamen Mittwoch SOE-Rufe; der Dampfer befindet sich an der Nordküste Schottlands in Seenot. Ein Schiff begab sich sofort an die Unglücksstelle, um der „Bancroft“ Hilfe zu leisten.

Brüssel, 31. Jan. Wie Havas aus London meldet, ist der griechische Dampfer „Adamantios Pithis“ (4000 BRT) an der englischen Westküste „geheißert“. 28 Mitglieder der Besatzung konnten sich an die Küste retten.

Kopenhagen, 31. Jan. Wie die gesamte dänische Presse mitteilt, sind am 30. Januar wieder zwei dänische Schiffe verloren gegangen. Zugleich mit dem Dampfer „England“ (2319 BRT) sei auch der Dampfer „Fredensborg“ (2094 BRT) untergegangen. Die Reederei dieses Schiffes erhielt durch den dänischen Botschafter in Rirkwall davon Kenntnis. Anscheinend ist die „Fredensborg“ zertrümmert. Beide Dampfer sind zusammen gesunken und wollten nach England.

Oslo, 31. Jan. Die gesamte norwegische Presse stellt die Tatsache, daß Norwegen in der letzten Woche sechs Schiffe verloren hat, in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen. „Aftenposten“ schreibt, Norwegen habe in einer Woche mehr Opfer gebracht als die kriegsführenden Parteien an der Westfront. Im übrigen beginne man in Oslo über die vielen Verluste in der englischen Todeszone nachzudenken.

Außer zwei britische Dampfer mit 13 000 BRT.

Amsterdam, 31. Jan. Unter den britischen bewaffneten Handelschiffen, die am Dienstag an der spanischen Küste von

deutschen Fliegern angegriffen wurden, befanden sich nach hier eingegangenen Meldungen der britische Petroleumdampfer „British Triumph“ (8500 BRT) und der britische Kohlendampfer „Cornton“ (4563 BRT).

Belgisches Fischerboot in der Nordsee untergegangen

Brüssel, 31. Jan. Das belgische Fischerboot „B 24“ ist in der Nordsee aus bisher unbekannter Ursache untergegangen. Die vier Mann der Besatzung kamen ums Leben.

Norwegischer Dampfer gesunken

Brüssel, 31. Jan. Der belgische Dampfer „Eminent“ traf am Dienstag mit der elf Mann starken Besatzung des norwegischen Dampfers „Stude“ (410 Tonnen) in Brügge ein. Das norwegische Schiff ging in der Nacht zum Montag in der Nähe der englischen Küste zwischen Harwich und Harwich unter, da es auf ein Schiffswrack aufschlug.

„Ratlosigkeit in England und Frankreich“

Was römische Blätter melden

Rom, 31. Jan. Bei der Wiedergabe des ersten Auslandschusses der großen Führerde stellen die Korrespondenten der römischen Abendblätter die tiefste Begeisterung sowie restlose Zustimmung des gesamten deutschen Volkes der großen Verlegenheit und Ratlosigkeit in England und Frankreich gegenüber, wo man erfolglos bemüht sei, die beweiskräftigen Argumente des Führers von der „Macht und dem Recht Großdeutschlands“ zu entkräften und zu verdrängen. Großes Interesse habe in London, wie der dortige Vertreter des „Giornale d'Italia“ hervorhebt, die Erklärung über die Gemeinamkeit der Auffassung und der Interessen zwischen Deutschland und Italien ausgelöst, eine Erklärung, die manche in den vergangenen Wochen von Zeitungen und Zeitschriften geäußerten Hoffnungen und Ansichten zerstöre.

Auch ohne die Worte des Führers zu verstehen, hätten die



Schiffsfriedhof um England

„Alles, was von der Dunbar Castle übrigblieb“, schreibt der „Daily Herald“ zu diesem Bild, das den 10 000 Tonnen großen britischen Handelsdampfer zeigt, nachdem er auf eine Mine gelaufen und gesunken ist. Die englische Zeitung ist mit dieser Unterzucht bemerkenswert bescheiden. Sie steht im traffen Gegensatz zu der Verlautbarung des Ersten Lords der britischen Admiralität, der die deutsche Minengefahr als überwunden hinstellte. Als Beweis für die englische völkerrechtswidrige Bewaffnung von Handelschiffen ragt noch die Kanone über Wasser. (Atlant, Zander-R.A.)

Dieser an sich harmlose Vorfall ist in zweifacher Hinsicht be-
deutend. Einmal werden Juden gelehrt, da sie den Welt-
mächten als Bundesgenossen erscheinen. Andererseits aber lehrt
man die vom Stamme Israel auch launen, weil man Unge-
heuern ungenut im eigenen Volk sieht.

4. Opfersonntag: 12,8 Millionen RM.

Wieder ein überwältigender Sieg an der inneren Front

Berlin, 31. Jan. Wie die NSDAP meldet, brachte der am 14.
Januar 1940 durchgeführte 4. Opfersonntag des Kriegswinter-
hilfsfonds wieder einmal den Beweis dafür, daß die innere
Front ihre Schlachten genau so tapfer zu schlagen weiß, wie an
der äußeren Front unsere Soldaten dafür Sorge tragen, daß
kein Feind den deutschen Boden betritt.

Während aus naheliegenden wirtschaftlichen Gründen der
dem Weihnachtsfest folgende Monat Januar im allgemeinen in
den abgelaufenen Winterhilfswochen ein geringes Sinken der
Winterhilfswochen-Aufkommen zu verzeichnen hatte, bewiesen
12 852 451,42 RM, die das deutsche Volk in die Listen
des 4. Opfersonntags eintrug, daß es mit dieser Summe seiner
Führung gerade in Kriegszeiten ein besonders deutsches Ver-
trauensvotum auszusprechen wolle. Von dieser Summe sollen auf
das Altreich 11 297 039,37 RM, auf die deutsche Ostmark
1 129 937,43 RM, auf den Gau Sudetenland 515 474,62 RM.

Gegenüber dem Eintopfsonntag des Januar 1939 hat sich das
Ergebnis um 4 684 205,26 RM, gleich 57,35 v. H. erhöht. Dem-
entsprechend steigerte sich das Aufkommen je Haushalt in Groß-
deutschland von 36,99 Pfg. auf 57,79 Pfg.

Vollstreckung eines Todesurteils

Berlin, 31. Jan. Am 31. Januar ist der 1923 in Karlsruhe
geborene Karl Greve hingerichtet worden, der vom Sondergericht
in Karlsruhe am 22. Dezember 1939 wegen Mordes zum Tode
und dauernden Freiheitsverlust verurteilt worden war.

Greve, ein trotz seiner Jugend gänzlich verkommenen Mensch,
hat in Karlsruhe am 30. November 1939 einen Schußmord an
einem 6 Jahre alten Knaben begangen.

„Blockadebrecher“ Marktordnung

Die Bedeutung der reichsnährstandlichen Marktordnung
im Kriege

Die Überlegenheit unserer Kriegswirtschaft beruht auf
den Vorkarben, die in den vergangenen sieben Jahren in
den deutschen Wirtschaft geleistet wurden. Nicht daß wir
wie etwa England ein System von Schattenfabriken auf-
gebaut oder lediglich Vorkehrungen getroffen hätten, um
im Kriegsfall eine Umstellung der Friedenswirtschaft vor-
zunehmen; die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik zielte
darauf ab, aus der ungebundenen deutschen Erwerbswirt-
schaft eine leistungsverpflichtete Wehrwirtschaft zu machen.
Neben den vielen Maßnahmen des Vierjahresplans, die
die Eigenzeugung in Deutschland stärkten, war die Wirt-
schaftspolitik vor allem von dem Gedanken der Durch-
führung von „Ordnung und Führung“ beherrscht. Die Be-
seitigung unübersichtlicher Bindungen und die Freimachung
von daraus folgenden und den einheitlichen Volkswirt-
schaftlichen Einfluß aller Betriebe gefährdenden Macht-
beziehungen war in den vergangenen Jahren immer wie-
der zu beobachten. Die im gewerblichen Sektor — aller-
dings unter privatwirtschaftlicher Fiktion — als wirk-
sam bekannte Marktordnungspolitik der Kartelle ist in der
Ernährungswirtschaft zu einem der Allgemeinheit dien-
lichen System der Marktordnung ausgebaut worden. Die
Wirkung dieser „Ordnungsmäßigkeit“ verspüren wir heute
besonders stark.

Wenn man bedenkt, daß z. B. die Neuordnung der Milch-
wirtschaft, bei der die nährstandliche Marktordnung im
Jahre 1933 begann, zur Folge hatte, daß die durchschnittliche
Transportentfernung der Milch von 160 auf 60 Km.
sank, so wird die Einflutung des Verkehrs durch
die Marktordnung offensichtlich. Eine Vereinfachung der
Lieferbeziehungen wurde nicht nur in der Milchwirt-
schaft, sondern auch in der Getreide- oder der Kartoffel-
wirtschaft und in anderen Wirtschaftszweigen durchgeführt.
Aber in Schlesien wurden durch lokale marktordnende
Maßnahmen z. B. über 1 Million RM an Frachten er-
spart. Was diese Vorkarben der Marktordnung heute
kriegswirtschaftlich bedeuten, wird jedem verständlich, der
an die Bemühungen des Reichskohlenkommissars denkt, im
Interesse der Kohlenversorgung eine weitere Vereinigung
der Lieferbeziehungen vorzunehmen.

Die Schwierigkeiten, die England heute bei der Ration-
ierung seiner Lebensmittelversorgung hat, erklären sich
im wesentlichen daraus, daß es nicht wie wir auf die Or-
ganisation und die Erfahrungs einer Marktordnung zu-
rückgreifen kann, die eine gleichmäßige Verteilung des in
seinem Umfang genau bekannten Lebensmittelansatzes aus
Erzeugung, Einfuhr und Vorräten erst ermöglicht. Die
Wirkung der von Reichsminister Darré in den vergange-
nen Jahren aufgebauten nährstandlichen Marktordnung ist
kriegswirtschaftlich so bedeutend, daß man sie mit Recht als
eine entscheidende Wofa d e r e i z e bezeichnen kann.
Das Hauptblatt des Reichsnährstandes, die „NS-Land-
post“, weist in ihrem Leitartikel einmal auf diese Zusam-
menhänge besonders hin. Die Marktordnung ist danach
nicht nur die Voraussetzung für die Lebensmittelverteilung,
sie ist auch die Grundlage unseres Außenhandels:
„Ohne Marktordnung kein dauernder höherer Absatz für
die an uns liefernden Länder, ohne Marktordnung keine
Preise, die dem volkswirtschaftlichen Bedürfnis der Liefer-
länder entsprechen. Ohne Marktordnung keine Einfuhr, die
nicht zu einer Schädigung der eigenen Erzeugung führt.
Ohne Marktordnung innerpolitischer Streit zwischen In-
dustrie und Landwirtschaft, auch die Stabilität unseres
Außenhandels im Krieg über die Grenzen des Reichs im
Süden, Norden und Osten beruht zu einem wesentlichen
Teil auf der Marktordnung.“ Die Marktordnung schaltet
aber auch das funktionierende Interesse von Erzeuger und
Verbraucher aus, dadurch, daß sie die Grundlage für die
Preisbildung liefert. „Ohne die Marktordnung würden die
jetzigen Lebensmittelpreise, die auf die bestehenden
Einkommensverhältnisse weitest Verbraucherreife Rück-
sicht nehmen, zu sehr viel niedrigeren Preisen für die Er-
zeuger führen, als sie jetzt gezahlt werden können. Ohne
die Marktordnung würden die jetzigen, im allgemeinen die
Erzeugersteigerung ermöglichenden Preise zu sehr viel
höheren Verbraucherpreisen führen. Ohne Marktordnung,
d. h. ohne entsprechende Lenkung der Ware, sind weder
Preise, noch Höchstpreise auf die Parer zu halten. Ohne
Marktordnung ist es nicht möglich, die volkswirtschaftlich
notwendigen und richtigen Handelskennlinien festzulegen.“

Nachhaltiges Echo der Führerrede

Norwegen:

Oslo, 31. Jan. Die Führer-Rede wird in der norwegischen
Presse in großer Ausmaßung veröffentlicht. Uebereinstimmend
heben viele Blätter hervor, daß der Kampf gegen die West-
mächte bis zum Endsiege durchgeföhrt werde. Die Ausführungen
des Führers über die deutsch-italienische Zusammenarbeit werden
ebenfalls herausgestellt. Nicht unbemerkt bleibt, daß sich der
Führer erstmalig auch höchstens gegen Frankreich gewandt habe,
wogu, wie die Blätter betonen, die letzte Rede Daladier's auch
hinreichend Anlaß gegeben habe.

Jugoslawien:

Belgrad, 31. Jan. In der jugoslawischen Hauptstadt macht die
Führer-Rede den allergrößten Eindruck. Man empfand es als
besonders angenehm, daß Adolf Hitler im Gegensatz zu den eng-
lischen und französischen Politikern der letzten Zeit nicht einmal
andeutungsweise einen Druck auf die Neutralität ausübte. Nicht
ohne Schadenfreude nahm man in Belgrad auch die Abrechnung
des Führers mit den englischen und französischen Kriegsmachern
zur Kenntnis. Dabei fand die überlegene Ironie besonderen
Anklang, mit der Adolf Hitler ihre Mächtigkeiten abtat. Sie
wird als Zeichen der unerschütterlichen Überzeugung der deut-
schen Führung und ihres Endsieges gewertet. Stark beachtet
man ferner die Betonung der unveränderten Freundschaft mit
Italien sowie die Ausführungen über die Zusammenarbeit mit
Rußland. „Breme“ sagt unter der Schlagzeile „Warum Deutsch-
land Krieg führt“ — „Hitler erklärt, daß das Kriegsziel des
Reiches eine gerechte Verteilung der Güter dieser Welt sei“, die
Kernsätze aus der Rede Adolf Hitlers zusammen.

Schweden:

Stockholm, 31. Jan. Die Führer-Rede ist für die gesamte hie-
sige Presse das Hauptereignis. Alle Blätter veröffentlichen lange
Auszüge der Rede und heben ihre markantesten Sätze hervor.
Unter der über die ganze Seite gehenden Ueberschrift: „Hitler:
Die zweite Phase des Krieges“, hebt „Stockholms Tidningen“
besonders die Feststellung des Führers hervor, daß das deutsche
Volk seinen Frieden schließen wird, der ihm nicht voll sein Recht
geben werde. Das Blatt spricht von einer außenpolitischen Mani-
festation, in der der Führer die Einigkeit der deutschen Nation
mit besonderem Nachdruck unterstrichen habe. Auch die scharfen
und ironischen Anklagen gegen England werden von der Zeit-
ung klar herausgestellt. Das Blatt glaubt, aus der Rede den
Schluß ziehen zu können, daß die Kolonialfragen eine große
Rolle in dem Kriegsziel des Führers spielen. „Socista Dag-
bladet“ unterstreicht, daß der Führer unerschütterlich an den
Sieg Deutschlands glaube. Wie auch andere Zeitungen, betont
das Blatt besonders, daß das deutsche und russische Volk mit-
einander in Frieden leben wollten. Diese Feststellungen des Füh-
rers haben offenbar, ebenso wie die erneute Betonung der
deutsch-italienischen Freundschaft, in hiesigen politischen Kreisen
besonders starken Eindruck gemacht.

USA:

New York, 31. Jan. Die große Rede des Führers im Berliner
Sportpalast steht im Vordergrund des Interesses der gesamten
Öffentlichkeit in den Vereinigten Staaten. Die großen Zeitungen
veröffentlichen die ersten Auszüge aus der Rede Adolf Hitlers
unter ganzseitigen Schlagzeilen. Die Angriffe gegen England
werden hierbei besonders herausgestellt.

Spanien:

Madrid, 31. Jan. Anlässlich des 30. Januar fanden in allen
Städten Spaniens, wo Deutsche wohnen, eindrucksvolle Gedenk-

feiern statt. Im Mittelpunkt des Tages stand jedoch die Führer-
Rede, die die Deutschen in Spanien an den Lautsprechern ver-
einte. Die Ausführungen Adolf Hitlers, insbesondere die scharfe
Kampfanalyse gegen England und Frankreich, wurden mit leb-
hafter Begeisterung aufgenommen. Auch in Lissabon beging
die deutsche Kolonie in besonderen Feiern den Jahrestag der
Machtergreifung, wobei man im Gemeinschaftsempfang die Rede
des Führers hörte. Mit atemloser Spannung lauschten unsere
Auslandsdeutschen den Worten des Führers, der ihnen zulief
aus dem Herzen sprach.

Belgien:

Brüssel, 31. Jan. Unter großen Schlagzetteln kündigten die
Blätter die ihnen am wichtigsten erscheinenden Stellen der Rede
des Führers an. Sie heben insbesondere die Antwort auf die
Daladier-Rede hervor. So gibt die „Independance Belge“ fol-
gende Stelle aus der Führer-Rede wieder: „Unsere Gegner
schreiben: Deutschland soll untergehen. Wir erwidern: Es wird
leben und wird siegen!“ Das „Vingtème Siècle“ hebt hervor,
daß der Führer sich vor allem auch an Frankreich gewandt habe,
das angeklagt werde, das Reich zerstückeln zu wollen. Die „Na-
tion Belge“ gibt in der Ueberschrift folgende Sätze des Führers
wieder: „Die Alliierten wollen das Deutschland von 1815, ein
zerstückeltes und uneiniges Deutschland“ — „Daladier wird viel-
leicht einmal Gelegenheit haben, die deutschen Wägen kennen-
zulernen.“

Holland:

Amsterdam, 31. Jan. Für sämtliche holländischen Morgenblätter
bildet die Führer-Rede im Sportpalast die wichtigste Neu-
igkeit des Tages. In den Ueberschriften der Blätter wird fast
übereinstimmend die Feststellung des Führers, daß der Krieg
nun in seine zweite Phase tritt und daß Deutschland die Kraft-
probe nicht fürchtet, besonders hervorgehoben. Der Korrespon-
dent des „Telegraaf“ schreibt, daß die Rede eine scharfe Anklage
gegen Versailles gewesen sei und eine ebenso scharfe Anklage
gegen die Auseinandersetzung mit Churchill und Daladier ent-
halten habe. Besonders interessant, so heißt es weiter, sei die
Gegensüberstellung der beiden Kriegssphären durch den Führer.
Die größte Bedeutung legt das Blatt der Stelle der Führer-Rede
bei, wo der Führer sich zum Kolonialproblem äußert.

Bulgarien:

Sofia, 31. Jan. In den Ueberschriften der Blätter wird die
Führer-Rede als eine entscheidende Antwort an Chamberlain,
Churchill und Daladier hervorgehoben. Besondere Beachtung
fand auch der Teil der Rede, in dem von den reichen und armen
Völkern gesprochen wird. Die Blätter unterstreichen ferner mit
Nachdruck die Erklärungen des Führers über die Annäherung
zwischen Deutschland und Rußland und über die Gemeinsamkeiten
der deutsch-italienischen Interessen. Alle Zeitungen führen wört-
lich in Ueberschriften und Schlagzeilen den Satz an, daß Deutsch-
land leben und siegen werde.

Ungarn:

Budapest, 31. Jan. Die große Rede des Führers hat in Un-
garn starken Eindruck hervorgerufen. In den Ueberschriften
sprechen die Blätter von einer energiegelichen Antwort an Cham-
berlain, Churchill und Daladier. Allgemein wird die scharfe
Sprache Adolf Hitlers hervorgehoben, die sich auch an die Adresse
Frankreichs gerichtet habe. Ferner betonen die Zeitungen, daß
der Führer die unverrückbare deutsch-italienische Freundschaft so-
wie die deutsch-russische Zusammenarbeit erneut unterstrichen
habe.

Aus Nagold und Umgebung

Um große Erfolge zu erreichen, muß etwas gewagt wer-
den. Molke.

1. Februar: 1933 erster Vierjahresplan.

Nagolde wurde Oberamtmann und ... Müller

Daß ein Oberamtmann Müller wurde, ist gewiß keine all-
tägliche Begebenheit gewesen. Und doch war dem so. Er zog
allerdings den weißen Kittel des Müllers an, nachdem er sich
von den Regierungsgeschäften zurückgezogen und in den Ruhe-
stand begeben hatte. Wir vermuten, daß er selbst die Mühe,
die er erwarb, betrieb. Fest steht das indessen nicht, vielleicht
hat er sie auch an einen Kundigen verpackt. Jedenfalls be-
saß er aber die Viehmühle in Sindelfingen als Eigentum. Es
handelt sich um den Onkel Karl Ludwig des Stadtpatrons
Krafft in Nagold. Seine Vorfahren waren vom ehemali-
gen Fürstentum Württemberg, das im Hessen-Kassaulschen liegt, nach
Württemberg gekommen; sie dienten entweder der Kirche, dem
Staat oder waren Gelehrte oder Gemeindebeamte. Ein Sohn
des genannten Stadtpatrons Krafft in Nagold wurde Stadt-
schreiber in Herrenberg, dem 1746 ein Sohn Karl Ludwig ge-
boren wurde. Aus letzterem wurde zunächst ein Gerichtsadvokat
und dann ein Oberamtmann, der zuerst in Herrenberg amtierte
und in der gleichen Eigenschaft von 1800 ab in Sindelfingen
und später in Böblingen. Er war in erster Ehe mit einer geb.
Hettler aus Stuttgart vermählt; doch wurde die Ehe geschieden.
Als der Herr Oberamtmann 50 Jahre alt war, quittierte er
den Dienst und nahm die um acht Jahre jüngere Regina Frie-
derike, das jüngste Kind des fürstlichen Wildmeisters Jonathan
Knapp in Ludwigsburg, zur Frau. Um jene Zeit erwarb er
die Sindelfinger Viehmühle und blieb in deren Besitz, bis er
1812 starb.

Über 50 Jahre war der Nagolder Markt ein Ereignis

Die Nagolder Märkte bedeuteten von jeher ein Ereignis für
die Stadt und den ganzen Oberamtsbezirk Nagold. Am ersten
Markttage des Jahres 1890 (27. Jan.) herrschte in der damaligen
Oberamtsstadt regles Leben. Von allen Seiten war man her-
beigeströmt. Aufgetrieben waren 103 Paar Ochsen, 125 Kühe,
62 Kalben, 42 Stüd Schmalvieh, 215 Saugschweine und 208
Küferchweine. Der Chronist betlagte die Geldknappheit jener
Tage, die zur Folge hatte, daß nur ein Teil des aufgetriebenen
Viehs verkauft wurde. Erlöst wurden damals 44 000 Mk.

Wann müssen Lebensmittelkarten zurückgegeben werden?

Ganz allgemein gesagt, müssen die Lebensmittelkarten dann
zurückgegeben werden, wenn sich die Art und Weise der Lebens-
mittelbeschaffung für den Verbraucher ändert. Begibt er sich in
ein Kaufhaus oder eine ähnliche Anstalt, wie z. B. eine Dell-

stätte oder ein Altersheim, so hat er die Karte an die Anhalts-
leitung abzugeben. Hat er als Lang- und Nachtarbeiter oder
als Schwerk- bzw. Schwerarbeiter über Zulage- oder Zuschlag-
karten verfügt, so muß er diese seinem Betriebsführer übergeben,
der sie seinerseits dem Ernährungsamt weiterzuleiten hat. Bei
Einkaufsen müssen die Karten an das Ernährungsamt ab-
geliefert werden, und auch beim Tod des Bezugsberechtigten
haben die Hinterbliebenen für eine Abgabe der Karten um-
gehend besorgt zu sein.

Butter und Öl für Selbstverföger

In Zukunft wird der Butterbezug für den landwirtschaftlichen
Selbstverföger nach dem Durchschnittsfuß aller Milchlieferanten
einer Molkerei berechnet, soweit diese Milchlieferanten ihren
Butterbedarf im Weg der Küdlieferung voll gedeckt haben.
Als Stichzeit wird die Küdlieferung im Monat Juli 1939 an-
genommen; von der errechneten Menge werden 70 v. H. aus-
gegeben. Hersteller von Landbutter müssen ihren Verbrauch auf
70 v. H. ihres Verbrauchs im Vorjahr einschränken.
Jeder Anbauer von Delfanten, der sich in seinem Haushalt mit
Speiseöl selbst versorgen will, darf für 52 Wochen pro Kopf
seines Haushalts 6,5 Kilogramm Speiseöl beziehen, aber nur,
wenn er für die gleiche Kopfzahl auf den Bezug von Butter
oder auf den Bezug von Margarine und Schmalzarten ver-
zichtet und außerdem eine dieser Fettmenge entsprechende Delfant-
menge im eigenen Betrieb geerntet hat. Dabei entsprechen
6,5 Kilogramm Öl etwa 18 Kilogramm Saat. Jeder, der sich
mit Speiseöl selbst versorgen will, muß beim Bürgermeister
einen Delfantberechtigungschein beantragen.

Nährmittel

Für den Verbraucher wichtig ist die Feststellung, daß die Kon-
denlisten für Nährmittel abgeholt sind. Jeder kann kaufen,
wo er will. Sofern ein Einzelhandelsgeschäft nicht ausreichend
Nährmittel für alle seine Kunden hat, muß es die Kunden an
andere Läden verweisen.

Als Nährmittel, die auf Abschnitt V der Kleiderkarte bezogen
werden können, gelten Baumwollnähfäden, Stopfgarn, Nähseide,
Leinwand und Reihgarn (Festfäden), Strickgarn wird da-
gegen nur auf Punkte der Kleiderkarte verabsolgt. Hierunter
fallen Strumpfwolle, auch mit Seide, drei- und mehrfache ein-
farbige Sportwolle, Sportwolle moulliert, einfarbige Landwolle
(Trachtenwolle), Perlwolle, einfarbige baumwollene Wäsche-
garn und baumwollene Strickgarn.

Hunger und Durst quälen unsere Vögel

In Zeiten langanhaltender Kälte ist der Durst für unsere
Vogelwelt fast noch ein größerer Feind als der Hunger. Wer
an g e w ä r m t e s Wasser auf den Fenster Sims stellt und
blees von Zeit zu Zeit erneuert, wird mit Freude beobachten,
mit welchem Genuß sich die Vögel daran laben. Um diesen kleinen

Dienst zur
zu tun, brau-
denken müß-
daran gewöh-
lösen verma-
w e n i g Z u
fälle, deren
segt, geröste-
sonstigen Ker-
der unseren
Säuberung u
durch unsere

Nach einem
mond alle
der Febru
lechten Wä
(von Febru

Der Febru
gute Ernie
werte Verlä
Maria Licht
eß!“ Für die
zur sogenann
1. März feier
ter kannte. W
mit dem Mos
da Januar u
gorianischen
zwei Geschw
einen Tag v
haben die ar
burstag.

Im Voraus
sender Rolle
wird's ein Le
scheint, ist der
Lichtmeß im
den schönen
und sagen des
muß man im
Dahs zur
Loch“. W
man's im M
der Januar m
es der Hornu
Tagen freut
Licht und da
zugleich die
men kurzen
noch ein Klein

Das Reich
Reichsbedien-
Hausbesitzer
nung zwei ode
oder durch W
schaffen werde
lein. Als abg
Wohnräumen
nd, wo die
gang hat.

Die Reichsfe
Kodung gewo
Möbungen bis
einer größer
zwei W
auf höchstens
Anbaukosten
gemessenen
gelegt nach ord
Gegenleistung
verpflichten, die
bedienstete zu
werden.

Die Gewähr
Dien in Trag
Trennungsent
wohnung habe
gebracht sind.

Anträge auf
den Oberfinan-
denkreise 41, o
richtigen, weiche

Einkom
Durch Erlaß
anfangung 1939
steuer-Nährmit
gehebung hin
den viele Zwei
deutung behan
denen Punkten



Dienst zur Erhaltung unserer Singvögel und Insektenvertilger zu tun, brauchen wir nicht einmal Geld auszugeben. Aber daran denken müssen wir, und zwar täglich, damit die Tiere sich daran gewöhnen können und immer wissen, wo sie den Dursch zu lösen vermögen. Natürlich werden wir immer auch ein wenig Futter neben das Wasser legen, kleine Abfälle, deren Sammlung sich nicht lohnt, ein paar vom Tisch gestiegene, getrocknete Brokrumen, ein paar zerquetschte Äpfel, oder sonstigen Kerne usw. Denn wir wissen, daß so mancher Apfel, der unseren Hunger stillt, seine Existenz ja überhaupt erst der Schäderung unserer Obstbäume von den Raupen und Insekten durch unsere gesiederten Freunde verdankt!

Februar

Nach einem Januar, der seinem Namen als Frost- und Eismond alle Ehre machte, treten wir nun mit dem Hornung — wie der Februar mit seiner deutschen Bezeichnung heißt — in den letzten Wintermonat ein. Februar ist eine römische Bezeichnung (von februare gleich reinigen herkommend).

Der Februar soll streng und schneereich sein, weil er sonst keine gute Ernte verspricht. Der Hornung bringt uns eine beachtenswerte Verlängerung des Tages, drum sagen die Bauern: „An Mariä Lichtmess (2. Febr.) — spinne vergeh — bei Tag 3 Nacht 1“. Für die germanische Bauernschaft zählte der Februar noch zur sogenannten toten Jahreszeit, da sie den Jahresbeginn am 1. März feierte und nur eine Zweiteilung in Sommer und Winter kannte. Auch im alten römischen Kalender begann das Jahr mit dem Monat März und zählte im ganzen nur zehn Monate, da Januar und Februar fehlten. Mit der Einführung des Gregorianischen Kalenders wurde der Februar der kurzlebigste der zwölf Monatszeiten, dessen Lebenszeit sich aber alle vier Jahre um einen Tag verlängert, wie es 1940 wieder der Fall ist. Da haben die am 29. Februar Geborenen wieder einmal Geburtslos.

Im Vorausfragen des Wetters spielen einzelne Tage eine besondere Rolle. Zum Beispiel: „It's zu Lichtmess hell und rein, wird's ein langer Winter sein.“ Wenn es aber „Nimmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit.“ Kürzer ausgedrückt: „Lichtmess im Alee, Dieren im Schnee.“ Die Bauern warnen vor den schönen Tagen, da zu frühe Hoffnungen gern enttäuscht und sagen deshalb: „Wenn im Hornung die Maden schwärmen, muß man im März die Ohren wärmen“, oder „Sonnt sich der Dachs zur Lichtmesswoch', geht er auf vier Wochen wieder zu Loch“. Also milde Witterung ist im Februar unerwünscht, weil man's im März wieder bösen könnte. Nachdem sich aber schon der Januar mit einem so strengen Regiment eingeleitet hat, mag es der Hornung ruhig etwas gelinder treiben. Nach den strengen Tagen freut sich alle Welt auf die Wohltat des zunehmenden Lichts und damit der an Wärme gewinnenden Sonne. Das ist zugleich die beste Empfehlung, mit der sich der Hornung für seinen kurzen Aufenthalt bei uns einzuheizen kann. Zum Abschluß noch ein kleines Verslein:

„Ich bin der Hornung streng und kalt,
hab' nur vier Wochen Aufenthalt,
Lichtmess steht an meiner Tür,
kündet läng're Tag schon für.
Auch ein Pörslein trag ich vor,
sieh zu und sei nur ja kein Tor
in jedes Fest zu seiner Zeit,
bleib mir nur unterm Jahr gefeiert!“

Beihilfen für die Gewinnung von Wohnraum durch Teilung von größeren Wohnungen, Umbau und Aufstockung

Das Reich gewährt zur Gewinnung neuen Wohnraumes für Reichsbedienstete nach Maßgabe der verfügbaren Mittel an Hausbesitzer eine Beihilfe, wenn durch Teilung einer Wohnung zwei oder mehr Wohnungen, durch Umbau sonstiger Räume oder durch Aufstockung eine oder mehrere Wohnungen neu geschaffen werden. Jede Teilung muß für sich abgeschlossen sein. Als abgeschlossen gilt eine Wohnung, wenn sie neben den Wohnräumen eine eigene Küche, die erforderlichen Nebenräume und, wo die Möglichkeit dazu gegeben ist, einen eigenen Zugang hat.

Die Beihilfe beträgt für jede durch Teilung, Umbau oder Aufstockung gewonnene und an einen Reichsbediensteten vermietete Wohnung bis zu 600 RM. Sie bezieht sich also bei Teilung einer größeren Wohnung oder Umbau eines sonstigen Raumes in zwei Wohnungen auf höchstens 1200 RM, in drei Wohnungen auf höchstens 1800 RM. Die Beihilfe darf jedoch 50 v. H. der Umbaukosten nicht übersteigen. Diese müssen sich in einer angemessenen Grenze halten. Die Auszahlung der Beihilfen erfolgt nach ordnungsgemäßer Fertigstellung der Wohnung. Als Gegenleistung für die gewährte Beihilfe muß der Bauherr sich verpflichten, die Wohnung auf mindestens fünf Jahre an Reichsbedienstete zu vermieten, die ihm vom Reich namentlich benannt werden.

Die Gewährung der Beihilfe kommt zunächst nur in solchen Orten in Frage, in denen sich Reichsbedienstete befinden, die Trennungsschädigung beziehen oder noch keine Familienwohnung haben oder in ausgesprochenen Notwohnungen untergebracht sind.

Anträge auf Gewährung der Beihilfe sind vor Baubeginn an den Oberfinanzpräsidenten Württemberg in Stuttgart-N, Lindenstraße 41, oder an die Finanzämter und Hauptzollämter zu richten, welche auch nähere Auskunft erteilen.

Einkommensteuer-Nachkinn'en für 1939

Durch Erlass des Reichsfinanzministers sind für die Veranlagung 1939 Einkommensteuer-Nachkinn'en und Körperschaftsteuer-Nachkinn'en ergangen, in die die Änderungen der Steuer-Gesetzgebung hineingearbeitet worden sind. Darüber hinaus werden viele Zweifels- und Auslegungssachen von allgemeiner Bedeutung behandelt. Die neuen Richtlinien bringen in verschiedenen Punkten Erweiterungen und Besserungen gegenüber dem

bisherigen Recht. Das gilt einmal für die Übertragung stiller Rücklagen auf Erbschaftungen. Die Auflösung solcher stillen Rücklagen soll in der Regel nicht zu einem steuerpflichtigen Gewinn führen, wenn das in Betracht kommende Wirtschaftsgut infolge höherer Gewalt oder beherrschender Eingriffe gegen Entschädigung aus dem Betriebsvermögen ausgeschiedet und die Entschädigung in voller Höhe zur Erbschaftung verwendet wird. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert und der Entschädigung kann dann auf das Erbschaftsgut übertragen werden. Ähnlich werden Klammungsschädigungen begünstigt, die für die vorzeitige Vermeidung von Miets- und Pachterhöhungen im Zuge der Neugestaltung deutscher Städte für Körperliche Wirtschaftsgüter des Betriebsvermögens gezahlt werden.

Erweitert werden auch die Bestimmungen für Aufwendungen des zivilen Lustkaufes. Solche Ausgaben können auch dann voll abgesetzt werden, wenn die Anlagen später für Betriebszwecke mitbenutzt werden. Abzugsfähig sind Aufwendungen für den Schutz der Familie, der Gesellschafter und der vorhandenen Anlagen, nicht jedoch Aufwendungen, die nur mittelbar durch den Lustkauf veranlaßt sind und hauptsächlich den ungeleiteten Gang des Betriebes sichern sollen. Abzugsfähig sind auch Beiträge auf Grund des Lustkaufgesetzes, nicht dagegen einmalige Zuwendungen und Mitgliedsbeiträge an den Reichslustkaufbund.

Familienunterstützungen und Beihilfen für Angehörige von Einberufenen und Wehrfrei und dürfen grundsätzlich nicht als Einnahmen angesehen werden. Eine steuerfreie Beihilfe ist auch dann gegeben, wenn dadurch Aufwendungen gedeckt werden, die als Sonderausgaben gelten, wie Lebensversicherungsbeiträge. Diese Aufwendungen dürfen jedoch dann insofern nicht als Sonderausgaben berücksichtigt werden.

Ausdrücklich befaßt sich die Richtlinien mit der Kinderermäßigung, wobei insbesondere neue Grundzüge für die Kinderermäßigung wegen Übernahme der Kosten des Unterhalts und der Erziehung und der Berufsausbildung gegeben werden. Der Zweck des Gesetzes ist, nahen Angehörigen, die den Eltern durch Übernahme der Kosten eine bessere Erziehung und Ausbildung der Kinder ermöglichen, dafür eine Kinderermäßigung zu geben. Die'm Zweck des Gesetzes widerspricht es aber, Kinderermäßigung in den Fällen zu geben, in denen ein wirtschaftliches Bedürfnis zur Übernahme der Kosten durch einen anderen Steuerpflichtigen nicht besteht, wenn also das Kind oder die Eltern die Kosten selbst bestreiten können.

Nur ist schließlich, daß künftig die Einkommensteuer für außerordentliche Einkünfte auf Antrag auf 10 bis 25 Prozent zu bemessen ist, je nach dem Durchschnittslohn, der sich bei der Anwendung der Steuerabgabe auf das übliche Einkommen ergibt. In besonderen Fällen kann der Steuerfuß bis auf 10 Prozent ermäßigt werden.



Nickelmünzen 1 RM. ab 1. März nicht mehr Zahlungsmittel

Nach einer Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 29. Januar 1940 gelten die ausgeprägten Nickelmünzen im Nennbetrag von 1 RM. ab 1. März 1940 nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Die Münzen behalten also ihre Kaufkraft nur noch bis zum 29. Februar 1940. In den folgenden drei Monaten, und zwar bis zum 31. Mai 1940, werden diese Münzen noch von allen Reichs- und Landesstellen sowohl in Zahlung genommen als auch gegen andere Zahlungsmittel umgetauscht. Ab 1. Juni hört die Einlösungspflicht auf. Die Münzen haben dann nur noch ihren Metallwert. Zur Vermeidung von Verwirrungen ist es ratsam, die Einlösungsmarktkasse aus Nidel bei erster Gelegenheit bei einer Kasse einzuzahlen.

Der Wildberger Keller und Bogt Sebastian Wächter

Wildberg. Bei der kürzlich in Stuttgart abgehaltenen 20. Mitgliederversammlung des Vereins für württ. Familienkunde sprach E. Freiherr von Wächter, Hohenmühlringen, über seinen neunmal Ugrospater, den Wildberger Keller und Bogt Sebastian Wächter, der 584 in Marktgröningen zur Welt kam. Der gleichermäÙ unterhaltene, wie heimat- und zeitgeschichtlich interessante Vortrag gab Zeugnis von großem Allgemeinwissen des Vortragenden auf diesem Gebiet.

Aus Wildbad

Das Jahr 1939 brachte einen erfreulichen Geburtenüberschuß. Mit 102 Geburten ist zum erstenmal seit 192 wieder die bisher höchste Geburtenzahl erreicht worden. Ihr gegenüber stehen 52 Sterbefälle.

Aus Gündringen

Die Gemeinde zählt 6 Frauen, die über 80 Jahre alt sind. Die älteste Mitbürgerin ist 87, 11 Männer und 13 Frauen haben ein Alter, das zwischen 70 und 80 Jahren schwankt. Das silberne Ehejubiläum begeht heuer ein Ehepaar. Goldene Hochzeiten sind in diesem Jahre nicht zu verzeichnen.

Im „Köhl“ fand ein Mitgliederappell der hiesigen Ortsgruppe der RSDAP statt. Dieser wurde auch von den Mitgliedern der angeschlossenen Verbände fast reiflos besucht. Der Beauftragte des Kreisleiters Pg. Steeb hat dabei den aufmerksam Zuhörern ein umfassendes und klares Bild der heutigen politischen Lage vor Augen geführt. Im Mittelpunkt seiner Rede standen die Ausführungen über Sinn und Bedeutung des uns aufgewungenen Krieges. Die Kraft unseres Führers hat

Left den Anzeigenteil

Ämtliche Bekanntmachungen erscheinen in Zukunft nur noch im Anzeigenteil. Alle Leser, die sich orientieren wollen, werden gebeten, den Anzeigenteil zu beachten.

das deutsche Volk stark gemacht, seine Umsicht und Weisheit hat uns für diesen Kampf gewarmpnet. Anschließend kam der Redner noch auf einige Fragen zu sprechen, die in heutiger Zeit jeden berühren. Seine Rede endete in einem aufreißenden Appell an jeden Volksgenossen, mitzuhelfen in dieser entscheidenden Stunde.

Letzte Nachrichten

Einheitliche Führung des deutschen Handwerks Eine Arbeitsgemeinschaft errichtet

DRS. Berlin, 1. Febr. Die Aufgaben des Deutschen Handwerks werden mit Zustimmung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Reichswirtschaftsministers Funk von jetzt ab durch eine Arbeitsgemeinschaft einheitlich geführt.

Auf einer am Mittwoch durchgeführten Arbeitstagung unruhig der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in einer Rede die Stellung und die Aufgaben des Deutschen Handwerks. Er stellte für die künftige Arbeit des Handwerks drei Forderungen auf: Erstens: Herbeiführung eines Mindestmaßes an Organisation. Zweitens: Bildung von Kultur-Gemeinschaften des Handwerks. Drittens: Errichtung von Lehrwerkstätten und Gemeinschaftswerkstätten des Handwerks zur Ergänzung der Lehre beim Meister.

Britendampfer „Giralda“ gesunken

DRS. Berlin, 1. Febr. In London wird mitgeteilt, daß der britische 2178 BRT-Dampfer „Giralda“ bei den Ostern-Inseln gesunken ist. Die gesamte Besatzung von 16 Mann hatte sich in ein Rettungsboot begeben, das aber kurz vor der Küste kenterte, so daß alle umkamen.

Auch das wird den britischen Tonnagebehörden nicht anhalten. Der gesamte Schiffsbau der Admiralität untersteht.

DRS. Amsterdam, 1. Febr. Die britische Admiralität hat am Mittwoch eine Bekanntmachung herausgegeben, aus der hervorgeht, daß England nach der Zentralisierung der gesamten Schifffahrt jetzt auch die gleiche Maßnahme auf den Schiffsbau ausdehnt.

Gemaltverbrechen und Morde an wehrlosen Volksdeutschen geklärt

DRS. Bromberg, 1. Febr. In einer neuen Verhandlung des Sondergerichtes um die der frühere polnische Polizist Michael Bestow wegen Mordes zum Tode verurteilt. Einwandfreie Zeugenaussagen bekräftigen, daß er den 18-jährigen Sohn des deutschen Bauern Schmidt in Groß-Rudorf in den ersten Septembertagen aus dem Hinterhalt ermordet hatte. In der gleichen Verhandlung hatten sich vier weitere Polen zu verurteilen, die aus reiner Raub- und Mordlust planmäßig drittelbauergehörte überfallen und beraubt hatten. Das Sondergericht vernichtete Anstaltsarzt Kempinski, Stephan Fjalski und dessen Sohn Ladus zum Tode; und zum Verlaß der bei gerichtlichen Ehrenrechte, während der vierte Angeklagte, der 18 Jahre alte Sohn des Kempinski, drei Jahre Gefängnis erhielt.

Die Tätigkeit der polnischen Geheimorganisationen im Wilna-Gebiet. — Hintergründe der engl.-polnischen Grenzpropaganda

DRS. Kowno, 1. Febr. Aus Wilna kommen immer wieder Nachrichten von polnischen Versuchen, illegale Organisationen aufzuziehen, um im litauischen Gebiet, aber auch in den benachbarten von Deutschland und Rußland besetzten Gebiet Territorien durchzuführen. Insbesondere wird versucht, mit Warschauer polnischen Kreisen Kontakt zu halten und den Widerstand gegen die deutschen Ordnungsmahnmahnen zu schüren. Bei Hausdurchsuchungen stieß die litauische Staatssicherheitsstelle u. a. auf mehrere Geheimfender. Unter den Verhafteten befinden sich namhafte Persönlichkeiten aus dem Lehrkreis der bisherigen polnischen Unioe stät in Wilna. Man glaubt, den Hauptdarsteller, die für die immer wieder genährte Unruhe in den ehemals polnischen Gebieten verantwortlich sind, auf der Spur zu sein. Diese Vorgänge erklären auch die in letzter Zeit verstärkte englisch-polnische Propaganda über angebliche Gräueltaten der deutschen Verwaltung des besetzten Gebietes. Durch die Fabrikation von Schmeldungen, die auf mitleidige Gefühle in den neutralen Ländern spekulieren, will man offenbar nicht nur den Eindruck der amtlichen deutschen Veröffentlichungen über die unmenschlichen polnischen Gräueltaten an den Bolschewiken in ganz Polen abschwächen, sondern auch die vom Wilna-Gebiet aus verübten Terroraktionen im besetzten Gebiet verschleiern, denen selbstverständlich von der deutschen Seite, zumal im Kriegs-, mit Sicherheitsmaßnahmen wirksam begegnet werden muß.

„Kiffe im britischen Imperium“

DRS. Kopenhagen, 1. Febr. Im Leitartikel von „Extra-Bladet“ wird auf Kiffe aufmerksam gemacht, die sich in der letzten Woche an verschiedenen Stellen des britischen Imperiums gezeigt hätten. Das Blatt verweist u. a. auf die Angriffe des Generals Herhog im indischen Parlament auf die Kriegspolitik der indischen Regierung, es spricht weiter von der Auflösung des kanadischen Parlaments und es verweist endlich auf die bevorstehenden Verhandlungen Ghandis mit dem englischen Bizekönig von Indien.

Sparen ist Pflicht

gegenüber dem Volke sowohl als gegenüber der Familie.

Eine sehr zweckmäßige Spareinrichtung ist die Lebensversicherung.

Durch sie kann sich jedermann ein Kapital für sein Alter und für die Ausstattung und Ausbildung seiner Kinder schaffen. Sie ist zugleich eine ideale Hinterbliebenenversorgung, weil die volle Versicherungssumme

der Familie sofort zur Verfügung steht, wenn der versicherte Verstorben vorzeitig stirbt, gleichgültig wieviel Beiträge einbezahlt sind. Die Versicherungssumme wird insbesondere auch im Kriegsereignisfall voll ausbezahlt.

Die Lebensversicherung gibt somit dem Sparrer von vornherein die beruhigende Gewißheit, für seine Familie gesorgt zu haben; sie hilft außerdem zu regelmäßigen und darum erfolgreichem Sparen.



Württemberg

Das D.N.S. grüßt die Deutsche Schule in Mexiko

Stuttgart, 31. Jan. Eine der schönsten Kulturleistungen des Deutschen in Mexiko ist die deutsche Schule in der Hauptstadt Mexiko. 1894 gegründet, hat sie sich in diesen 45 Jahren zu höchster Blüte und Bedeutung emporgearbeitet. Die Schülerzahl wuchs in solchem Maße, daß schon seit einigen Jahren an einen Neubau gedacht werden mußte. Die Grundsteinlegung zum neuen Gebäude fand am 14. August 1938 statt. Von da ab mußten noch erhebliche Schwierigkeiten aller Art überwunden werden. Heute steht der Bau fertig da als ein prächtiges Kulturdenkmal deutscher Leistung im Ausland. Er wurde am 28. Januar 1940 feierlich eingeweiht. Das D.N.S. sandte zu dieser dankwürdigen Feier folgendes Telegramm: „Zur Einweihung der neuen deutschen Schule gratulieren wir aus herzlichster und wünschender ihrer erfolgreichen Arbeit auch weiterhin alles Gute.“

In dem neuen Schulhaus werden nunmehr 52 Lehrkräfte 1132 Schüler in 29 Klassen unterrichten. Die Schule ist ein Oberstufenschule, die bis zur deutschen und mexikanischen Hochschulreife führt, und steht in Bezug auf die Schülerzahl an zweiter Stelle aller deutschen Auslandsschulen.

Schwere Justizstrafen für ein Einbrecherpaar

Stuttgart, 30. Jan. Die Strafkammer Stuttgart verurteilte den 24jährigen ledigen Paul Heinzmann aus Bad Cannstatt und den 33jährigen ledigen Arthur Walter aus Mannheim, beide in Bad Cannstatt wohnhaft, wegen je zehn Verbrechen des schweren Diebstahls im Rückfall, teilweise begangen unter Ausnutzung der gegen Fliegergefahr getroffenen Maßnahmen, zu je acht Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Die beiden Angeklagten hatten sich im August 1939 zur gemeinsamen Begehung von Einbruchdiebstählen zusammengesellt. Sie verschafften sich mit Sperren, Nachschlüssel und anderen Diebstahlsgeräten zur Nachtzeit gewaltsam Zugang in ein Bierzelt auf dem Cannstatter Wasen, sowie in Gastwirtschaften und Bäder in Bad Cannstatt und Zellbach, wobei sie in der Hauptsache Tabakwaren, Lebensmittel und bis zu 70 RM. Bargeld erbeuteten. Bei einem Ladeneinbruch in Bad Cannstatt stahlen ihnen Uhren und Feldstecher in die Hände, die ihnen jedoch nach ihrer Festnahme wieder abgenommen werden konnten. Da es sich bei beiden Angeklagten um die erste Justizstrafe handelt, sah das Gericht von der beantragten Sicherungsverwahrung für diesmal noch ab.

Stuttgart, 31. Jan. (Schwer verletzt.) Am Dienstagabend wurde in der Cannstatter Straße beim Hauptbahnhof ein 62 Jahre alter Mann beim Überfahren der Straße von einem Personenkraftwagen erfaßt und zu Boden geworfen. Er erlitt vermutlich einen Schädelbruch. Aus der Straßenbahn gefallen. Am Mittwochmorgen fiel an der Kreuzung Kottbühl- und Schwabstraße ein 56 Jahre alter Mann aus einem Straßenbahnwagen und wurde schwer verletzt.

Wie wir „hungern“. Bekanntlich werden allmonatlich anfänglich der Neuausgabe der Lebensmittelkarten die in der abgelaufenen Zuteilungsperiode übrig gebliebenen Marken durch die Hausbeauftragten eingesammelt. Vor allem die Brotmarken werden in vielen Haushaltungen nicht alle gebraucht. Sie werden dann zufällig an solche Volksgenossen abgegeben, bei denen es angebracht ist, wie z. B. Schwerarbeiter, kinderreiche Familien usw. Bei der letzten Einsammlung der Lebensmittelmarken kamen allein im Bereich der Stuttgarter Ortsgruppe Karlsöbhe Marken für über 1000 Kg. Brot zusammen. Heber eine Tonne Brot, das von den Berechtigten nicht benötigt wurde! Und dies ist nur eine der 51 Stuttgarter Ortsgruppen. Unsere Gegner im Westen und insbesondere jenseits des Kanals würden sich bestimmt glücklich schätzen, wenn ihre Nahrungsmittelverteilung derart reichlich bemessen wäre.

Todesfall. Nach längerer, geduldig ertragener Krankheit ist in Stuttgart der in weiten Kreisen bekannte Schriftsteller Horst Otto Felix Hoppe im Alter von 74 Jahren gestorben. Seine journalistische Laufbahn, zu der er sich aus innerer Berufung hingezogen fühlte, begann er in den Schriftstellungen norddeutscher Zeitungen. Danach leitete er in London ein Korrespondenzbüro, später war er in Stuttgart tätig.

Dehningen, 31. Jan. (Todesfall.) Musiklehrer Robert Holmer von hier wurde unter starkem Trauergelicht zu Grabe getragen. Der Verstorbene dirigierte 40 Jahre lang den Urbanverein und 15 Jahre auch den Liedertanz Dehningen.

Schlittenunfall. (Schlittenunfall.) In dem Augenblick, in dem ein mit drei Männern besetzter Schlitten eine steile abfallende Straße hinunterjauchte, versuchte ein vierjähriger Knabe die Straße zu überqueren. Am den Jungen vor Verletzungen zu schützen, ergriff ihn der Len-

ker geistesgegenwärtig und zog ihn auf den Schlitten. Durch den Zwischenfall geriet der Schlitten aber ins Schlingern und rannte gegen eine Wand. Der Junge und zwei Mitfahrer wurden dabei verletzt.

Vogelhof Nr. Kottweil, 31. Jan. (Der rote Hahn.) Am Montag gegen Abend entstand im Dachstuhl des Wohn- und Nebelschreinerie Gebäudes des Zimmermanns Wilhelm Merkle ein Brand, dessen Bekämpfung wegen Wassermangels äußerst schwierig war. Dank tatkräftiger Hilfe konnte das Inventar gerettet und die Flammen gelöscht werden, bevor die Weckerlinie Kottweil eintraf.

Mu., 31. Jan. (Schadenfeuer.) Im Betrieb der Bau- und Möbelschreinerie Gebrüder Wiest in Altenstadt bei Mersingen brach während der Nacht ein Brand aus, durch den der Maschinenpark und Fertigarbeiten vernichtet wurden. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die wertvollen, stark gefährdeten Holzvorräte außerhalb des Betriebes zu retten. Die Brandursache ist unbekannt.

Burgrieden Nr. Biberach, 31. Jan. (In der Rot ertrunken.) Der verheiratete Michael W. von hier enterte sich nachts unbemerkt aus seiner Wohnung und irrte, nur notdürftig bekleidet, im Freien umher. Jedenfalls ist er bei Überquerung der Eisdecke der Rot eingebrochen und ertrunken. Am Morgen wurde er tot aufgefunden.

Nördlingen, 31. Jan. (Diebin aus Passion.) In letzter Zeit sind in Nördlingen eine Reihe von Diebstählen, zum Teil unter Ausnutzung der Verdunkelung, verübt worden, die nicht ermittelt werden konnten. Nun ist einem Manne von einem Fahrrad das angehängte Paket entwendet worden, während er in einem Laden Brot kaufte. Der Betroffene hatte auf eine Frau Verdacht, die sich des Verfolgers durch die Flucht entziehen wollte. Als ihr dies nicht gelang, gab sie dem Betroffenen den Diebstahl zu und bat unter dem Vorzeichen eines „Schäferhundens“, keine Anzeige zu erstatten. Dies hatte aber keinen Erfolg und die herbeigerufenen Polizei nahm die Frau fest. Nun stellte sich alsbald heraus, daß man mit ihr eine passionierte Diebin gefaßt hatte. In ihrem Hause, das sie allein bewohnt, fand man ein ganzes Warenlager von Wäsche, Rolldecken, Werkzeuge von Autos, Aktentaschen und sogar Erntliche Instrumente, die alle von Diebstählen herührten. Bei der Täterin, die keinerlei Notlage zu ihrem Treiben veranlaßte, handelt es sich um die 40jährige Luise Nebel-ader aus Nördlingen.

Zwei Jahre Zuchthaus für Dieb

Marbachen, 30. Jan. Ein 26 Jahre alter, schon wiederholt vorbestrafter Mann hand wiederum wegen Diebstahls vor dem Strafrichter. Der Angeklagte hatte mit einem Nachschlüssel den Koffer einer Frau, die sich im Krankenhaus befand, geöffnet und Gegenstände im Werte von zusammen 20 RM. entwendet. Die gemeine Tat ähndete das Gericht mit 2 Jahren Zuchthaus.

Geschäftsbetrieblöhre ins Gefängnis

Tuttlingen, 30. Jan. Vor dem Amtsgericht Tuttlingen fand dieser Tage ein Mann aus Tr., der seine Konturrenz dadurch ausschalten wollte, daß er eines Abends bei einer in Tr. aufgestellten Dreifachmaschine sämtliche drei Treibriemen mit dem Messer zu zwei Drittel durchschnitt. Erst am anderen Morgen wurde vom Besitzer der Maschine der Schaden festgestellt. Der Angeklagte war sofort verdächtig, diese gemeine Tat verübt zu haben, da er sich bei den maßgebenden Stellen gegen die Erstellung einer weiteren Konzession zum Dreifachen gewehrt hatte. Wenn auch der Schaden gering ist, so ist diese Tat um so verwerflicher, als Treibriemen während des Krieges besonders wertvoll sind. Der Angeklagte wurde vom Amtsgericht Tuttlingen zu sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung von nur einem Monat der Unterjuchungshaft verurteilt.

Tuttlingen, 29. Jan. (Schwer verletzt.) Während sich ein Personenkraftwagen der Ausfahrt eines Geschäftsbetriebs näherte, kam aus dieser Hofausfahrt eine Jagdmaschine. Die beiden Fahrzeuge stießen gegeneinander, wodurch das Auto ins Schludern geriet. Ein von fünf Arbeitern gezogener, die Unfallstelle im gleichen Augenblick passierender Handwagen wurde von dem schludernden Auto umgeworfen. Dabei erlitt einer der Arbeiter sehr schwere, ein anderer leichte Verletzungen.

Karlruhe, 31. Jan. (Töblich verunglückt.) Beim Abkoppeln des Anhängers eines Lastwagens kam der Anhänger ins Gleiten und der 17jährige A. Weller wurde durch das Fahrzeug zu Tode gequetscht.

Dehningen Nr. Pforzheim, 31. Jan. (Töblicher Unfall.) Beim Schlittschuhlaufen fiel ein 11jähriger Junge von hier so unglücklich, daß er mit dem Kopf auf einen Pfosten aufstieß, wobei ein Auge schwer verletzt wurde. Der Junge wurde nach dem Sturz ins Krankenhaus in Pforzheim gebracht, wo Wundstarrkrampf den Tod des Verunfallten verursachte.

Oberwittstadt Nr. Buchen, 31. Jan. (85 Jahre alt.) Der Ehrenbürger unserer Gemeinde, der fränkische Dichter Dr. Benno Rüttenauer, vollendet am 2. Februar in München, das ihm seit dem Jahre 1904 zur zweiten Heimat wurde, sein 85. Lebensjahr; er ist somit der älteste aller lebenden badischen Dichter. In seiner fränkischen Heimat spielen Bücher wie „Alexander Schmägle, Lehrjahre eines Hinterwäldlers“ (1913), „Der Pfeifer von Kilschhausen“ (1924).

Donauwörth, 31. Jan. (Den Nebenbuhler ertröhen.) Während eines Tanzes fand ein Mann einem hier beschäftigten Bautechniker ein Messer in den Leib. Der Verletzte starb auf dem Wege ins Krankenhaus. Der furchtbaren Tat ging kein Wortwechsel voraus. Offenbar handelt es sich bei dem Täter um einen früheren Verehrer der Braut des Ertrunkenen. Der Mörder wurde in das Gefängnis eingeliefert.

Singen a. S., 31. Jan. (Ein frecher Diebstahl.) In einem Hause in Hausen a. N. wurde in der Nacht ein frecher Diebstahl verübt. Unbekannte Täter schlachteten im Stall des Hauses ein gemästetes Schwein, ohne daß die Hausbewohner etwas davon bemerkten. Durch das Anknurren eines Handwagens wurden die Bewohner aufmerksam, aber es war bereits zu spät, um die Täter zu erwischen.

Sühne eines schweren Verkehrsunfalls

Mannheim, 30. Jan. Am 19. Januar vorigen Jahres hatte sich auf der Heidenheimer Landstraße in Richtung Mannheim morgens ein bedauerlicher Verkehrsunfall ereignet, bei dem zwei Personen getötet und sieben schwer verletzt wurden. Ein von dem 19jährigen Werner Strubel gesteuerter Lastkraftwagen, der ziemlich auf der Mitte der Fahrstraße mit 45 Km. Stunden- geschwindigkeit dahindraufte, fuhr in eine unbedeutende Gruppe Soldaten. Erst 60 Meter hinter der Unfallstelle vermochte der Autolenker den seinem Vater gehörenden Wagen zum Halten zu bringen. Wie eine Untersuchung ergab, hatte der Lastkraftwagen erhebliche Mängel und das Fahrzeug war deshalb verkehrsunfähig.

Während der Angeklagte Werner Strubel sich mit der gegen ihn vom Landgericht Mannheim am 21. März vorigen Jahres verhängten Gefängnisstrafe von neun Monaten einverstanden erklärte, griff sein Vater Josef Strubel das gegen ihn er- gangene Urteil, das ihn wegen berufsgefährlicher Täuschung in zwei Fällen, wegen berufsgefährlicher Körperverletzung in sieben Fällen und wegen einer Übertretung der Straßen- verkehrsordnung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilte, vor dem Reichsgericht an. Mit einer auf das Strafmaß einflußlosen Maßgabe hat jetzt jedoch der erkennende 1. Strafsenat des Reichsgerichts das angefochtene Urteil bestätigt, so daß es damit Rechtskraft erlangt hat.

Nach 15 Jahren Sühne für seine Tat

Mannheim, 30. Jan. Die erste Mannheimer Strafkammer verurteilte den 40jährigen August Frey aus Ludwigsbafen wegen erschwerter Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug zu anderthalb Jahren Gefängnis, abzüglich drei Monate Unter- suchungshaft. Im Jahre 1924 — die Tat liegt 15 Jahre zurück — nutzte der Angeklagte, damals als Beamter bei einer Bank tätig, die herrschende Inflation aus. Nachdem er die Be- haltung des Kontos eines ausländischen Kunden unterlieh, fügte er seiner Bankfirma einen Schaden von 50 000 RM. zu, die er zum Kauf eines Landhauses brauchte. Bald veräußerte er sein Gebäude und flüchtete mit dem Bargeld nach Italien. Als er ein Jahr später wieder nach Deutschland kam, über- redete er ein Brautpaar zur Gründung einer Gemüsekultur- anlage in Italien. Die Braut, eine Kontoristin, konnte sich in ihrer Firma einen Wechsel verschaffen, bei dessen Einlösung Frey 18 642,10 RM. ausbezahlt bekam. Auch ein zweites Mal gelang es ihm, die Kontoristin zu überreden, die dann nochmals einen Barbetrag über 3000 RM. bei ihrer Firma entwendete. Da sich die Gemüsekultur in Italien nicht bezahlt machte, kehrte das Brautpaar nach Deutschland zurück, wo es gefaßt und von Gericht zu je einem Jahr zwei Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Frey, der das Brautpaar zu diesen Missetaten an- stiftete, kam mit einer milderen Strafe davon, weil er die Tatte hindurch sich gut geführt hatte.

Gelehrte: Andreas Schmid, 73 J., Missionar i. R., Kirch- heim/Teck (früher Nagold); K. Otto Binson, Kaufmann, 61 J., Calw; Paul Wiedenmann, Förster a. D., 87 J., Möttingen; Margarete Ralsh geb. Hätinger, 77 J., Ragh; Dora Gauß, 23 J., Ruppington; Maria Kappeler geb. Kappeler, 30 J., und Chr. Bauer, Schuhmachermeister, 74 Jahre, beide von Bezenfeld; Gertrud Ralsh geb. Bohner, 64 J., Erzgrube.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Inhaber Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang; Verantwortl. Angelegener: Viktor Bösch, sämtliche in Nagold. Jurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Unsere heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Ämtliche Bekanntmachung

Die bisher auf den Abschnitt R 32 der Nährmittellkarte erhältlichen 750 Gramm Mehl werden vom laufenden Versorgungszeitraum ab auf den Abschnitt R 38 der Nährmittellkarte abgegeben.

Calw, den 31. Januar 1940.

Ernährungsamt: Haas, Assessor.

Kalender

für das Jahr 1940

Lahrer Hinkender Bote	—50
Neuerk-Kalender	—60
Luftiger Stuttgart. Bilderkalender	—40
Evang. Württ. Kalender	—40
Der Volksbote aus Württemberg	—40
Christlicher Hausfreund	—45

empf. hlt

G. W. ZAISER - Nagold
Buchhandlung, Schreibwaren und Bürobedarf

Schön möbliertes

Zimmer

auf sofort zu vermieten.

Von wem sagt „Der Gesellschafter“.

Verkaufe am Freitag, nachm. 2 Uhr (Lichtmessfeier) eine schöne, 31 Wochen trächt.



Stalbin
(Kotshchek)

Jakob Koll, Oberjettingen.

Oberjettingen

Ein Paar starke



Läufer- schweine verkauft

Fritz Seeger, Nagoldstr.

Bereinigter Erden- und Sängerkraut Nagold

Heute 20.15

Gesamtprobe

„Traube“



TEUFEL

Einen

Maler

für sofortigen Eintritt gesucht

Maschinenfabrik

TEUFEL

Kommun. u. g. sel. schaff Nagold

Schnitt- Holz

gegen Eintrag in die Schnitt h.- Eink.-Karte lausd. anzugeben.

Angebote unter Nr. 122 an den „Gesellschafter“.

Tonfilm-Theater Nagold

Nur noch heute 20 Uhr

Der heitere Mill ärsfilm

Soldaten - Kameraden

mit Belprogramm

Freitag neues Programm.

Preisermäßigung!

Am Samstag, den 10. Feb. 1940, findet in der Tierzuchtställe in Herrenberg eine

Zuchtvieh-Versteigerung

statt. Auftrieb 150 Farcen und eine Anzahl Kalbinnen.

Beginn der Sonderkürung: Freitag, den 9. Februar 1940, nachm. 13 Uhr

Beginn der Versteigerung: Samstag, den 10. Februar 1940, vorm. 10 Uhr

Das große Angebot an Farcen führt der Gemeinden und Farcenhaltern besonders günstige Einkaufsmöglichkeiten.

Bis nun aus Speer- und Beobachtungsarbeiten ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben Besondere Erlaubnisse mitzuführen.

Die Tierzuchtämter Herrenberg und Ludwigsburen.

Bezugspreis: monatlich RM 1.40 ein gebührt und Preis der Zeitung über

Nr. 28

Der Kapitän

Das 1. Januar ist ein feierliches Kapitel in der Geschichte der Welt. Es ist die Geburtsstunde eines neuen Jahres, das die Welt in eine neue Phase führt. Ein Offizier, der in der Weltgeschichte eine wichtige Rolle spielt, ist es, der die Welt in eine neue Phase führt. Es ist ein Moment, das die Welt in eine neue Phase führt. Das ist ein Moment, das die Welt in eine neue Phase führt. Das ist ein Moment, das die Welt in eine neue Phase führt.

Den

Rom, 1. Feb. In dem Reich der alten Welt, die die Welt in eine neue Phase führt. Das ist ein Moment, das die Welt in eine neue Phase führt. Das ist ein Moment, das die Welt in eine neue Phase führt. Das ist ein Moment, das die Welt in eine neue Phase führt.

Versteckte

Das ist ein Moment, das die Welt in eine neue Phase führt. Das ist ein Moment, das die Welt in eine neue Phase führt. Das ist ein Moment, das die Welt in eine neue Phase führt. Das ist ein Moment, das die Welt in eine neue Phase führt.

„Engl

Amerikanische Neugier, die Welt in eine neue Phase führt. Das ist ein Moment, das die Welt in eine neue Phase führt. Das ist ein Moment, das die Welt in eine neue Phase führt. Das ist ein Moment, das die Welt in eine neue Phase führt.

